

Ethikunterricht im Kt. Luzern

Autor(en): **Caspar, Reta**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **82 (1997)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-414174>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ellen Johnson, die Präsidentin von AA, wird weiterhin von Journalisten bestürmt: Wo halten sich die Murray-O'Hairs versteckt? Warum sind sie verschwunden? Wurden sie bedroht? Befinden sie sich unter Polizeischutz? Leben sie überhaupt noch?



Ellen Johnson

Ellen Johnson gab Interviews noch und noch und versuchte immer wieder, das Gedankengut der Freidenker miteinzubringen, wies auf die AA-Publikationen hin, auf die Beiträge in Radio und Fernsehen. Doch die Zeitungen waren nur interessiert an neuen Spekulationen, weshalb sich Ellen Johnson entschlossen hat, in Zukunft nur noch mit "no comment" zu antworten. Auf die Lösung des Rätsels um die Murray-O'Hairs muss weiter gewartet werden. Die Leser des "Freidenker" werden zu gegebener Zeit unverzüglich informiert, sobald sich der Fall klärt.

Jean Kaech

Leserbrief

Hunger in der Welt

zu "Freihandel oder Recht auf Nahrung?" FD12/96

Es scheint nach wie vor ein "Tabu" zu sein, darauf hinzuweisen, dass die Hungersnöte (und die damit zusammenhängenden kriegerischen Konflikte) in der 3. Welt nicht zuletzt auch eine Folge der demographischen Explosion darstellen. Wir müssen den Mut haben, die "Fruchtbarkeitsreligionen" aller Schattierungen anzuklagen, dass es ihnen nur darum geht, möglichst viele Nachbeter zu haben. Dabei kümmert es sie einen Dreck, ob der jungen Generation Nahrung, Bildung und Arbeit vermittelt werden kann. Diese "göttlichen" Boten und ihre Komplizen im Armee und Staat wollen fast alle ein "grosses und mächtiges" Land mit einer unbezahlbaren Streitmacht. Die Machthaber der 3. Welt sind in der Regel ausserordentlich patriarchalisch, und wo das Patriarchat ungeteilt herrscht, da herrschen auch faschistoides Denken und Handeln. Um die patriarchalischen Verhältnisse aufrecht zu erhalten, werden die Frauen von Bildung und Mitsprache ferngehalten. Eine Frau hat gehorsam und fruchtbar zu sein, damit basta. Nach wie vor gibt es Länder in der 3. Welt (auch ausserhalb des Machtbereiches des Islams), wo Frauen weder wirtschaftlich selbständig sein noch Land besitzen dürfen. Wir müssen daher dringend die Ent-

Ethikunterricht im Kt. Luzern

An den Luzerner Kantonsschulen ist auf das Schuljahr 1995/96 ein neues Schulfach eingeführt worden. Mit dem Fach "Ethik" an der Unterstufe und dem Fach "Religionskunde und Ethik" an der Oberstufe übernimmt der Kanton Luzern in der Schweiz eine Pionierrolle. Im Rahmen des Zieles einer ganzheitlichen Bildung wollen hier die Verantwortlichen der Forderung nach Auseinandersetzung mit den Inhalten der verschiedenen Religionen als Voraussetzung für einen interkulturellen Dialog nachkommen. Gleichzeitig soll das Fach Kindern und Jugendlichen eine Ausbildung im ethischen Bereich anbieten und ihnen Wissen vermitteln, welches bei der persönlichen Orientierung und Identitätsfindung behilflich sein kann.

Bereits 1991 hat der Verein der Religionslehrer im Kanton Luzern eine Neukonzeption des Religionsunterrichtes angeregt, nachdem immer mehr SchülerInnen sich vom Religionsunterricht dispensieren liessen und lieber eine Freistunde geniessen wollten.

Das Konzept wurde von einer Arbeitsgruppe aus Vertretern der Landeskirchen und der Schulleitung erarbeitet. Geschaffen wurde ein bekenntnisneutrales Fach mit dem Ziel, die "wissenschaftlich orientierte Reflexion" über religiöse Phänomene und ethische Normen zu vermitteln. Ein religiöses Bekenntnis der SchülerInnen wird weder vorausgesetzt noch angestrebt. Beim neuen Fach handelt es sich um ein sogenanntes Kenntnissfach mit Noten, eine Dispensation ist nicht möglich.

Aus dem Artikel in der Neuen Luzerner Zeitung (28.6.96) geht leider nicht hervor, wie die Aus- oder Weiterbildung der Lehrkräfte für dieses Fach aussieht. Es ist doch nicht anzunehmen, dass die bisherigen "GlaubensvermittlerInnen" plötzlich alle zu "wissenschaftlich orientierten PhilosophInnen" mutiert sind!

Reta Caspar

wicklungshilfe davon abhängig machen, ob die Regierung eines Empfängerlandes endlich mit der tatsächlichen Gleichstellung der Frau und mit der Förderung der Familienplanung vorwärts macht. Tun wir dies nicht, so werden die ärmsten Länder bald einmal klagen dürfen: "Was sind schon 500 Jahre Imperialismus gegen 50 Jahre 'Entwicklungshilfe'. Den Imperialismus haben wir überstanden. Ob wir die 'selbstlose Hilfe' des Westens überstehen, ist eine andere Frage". Ich bin immer wieder erstaunt, wie auch "progressive" Personen und Entwicklungshilfeorganisationen die Bevölkerungsexplosion verharmlosen und der Familienplanung nicht die notwendige oberste Priorität einzuräumen wagen.

Ernst Laub, Genf